

## Mehr Platz für Wildbienen im Pflanzenschutzamt Berlin

Das Pflanzenschutzamt Berlin beteiligt sich an der Erprobung zur Aufwertung von Grün- und Freiflächen für bestäubende Insekten im Rahmen von Maßnahmen, die die Deutsche Wildtierstiftung gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz in Berlin testet.

Wir möchten an dieser Stelle in den nächsten Wochen die Entwicklung der umgestalteten Flächen vorstellen. In diesem Rahmen werden wir Beobachtungen über die aktuell blühenden Pflanzenarten und die Nutzung dieser durch verschiedene Insektengruppen wie Wildbienen, Käfer, Wanzen, Schmetterlinge mitteilen. Wöchentlich erfassen wir die Insekten, wie oft und welche Blüten-Arten sie häufig, sporadisch oder auch gar nicht besuchen. Gleichzeitig werden auch abgeblühte Pflanzen mit in die Beobachtungen einbezogen, um den Nutzen z.B. von Samen als Nahrung für verschiedene Vogel-Arten bewerten zu können.

Das Ziel dieser Beobachtungen besteht darin, die Pflanzenwahl für Gärten in Bezug auf die Förderung von Insekten und Vögeln zu erleichtern. Auch können diese Ergebnisse Hinweise für eine individuelle Gartenplanung geben, wo Funktionalität bei der Insektenförderung mit persönlich ästhetischen Ansprüchen in Bezug auf Wuchsverhalten, Blühverhalten sowie Zierwert gleichermaßen erfüllt werden sollen.



**Blumenwiese mit vorwiegend Kornblumen Ende Juni 2019 im Pflanzenschutzamt Berlin**



**Bunte bienenfreundliche Staudenanlage Ende Juni 2019 im Pflanzenschutzamt Berlin**

**Blumenwiese:** Die Umgestaltung erfolgte im April 2019. Es wurde eine regionale Wildkräutermischung nach Beratung durch die Deutsche Wildtierstiftung mit über 40 regionalen Wildkräutern verwendet. Sie wurde auf nährstoffreichem, sandigem Lehm in Berlin-Britz ausgebracht. Es erfolgt eine regelmäßige Bewässerung. Die Pflege besteht im extensiven Ausputzen.

**Staudenanlage:** Die Pflanzung erfolgte im Oktober 2018. Es wurden knapp 20 Stauden ausgewählt, die als bienenfreundlich charakterisiert sind und eine repräsentative Blüte über Wochen sichern. Standortbedingungen und Pflege siehe oben.



## Gesunde Kartoffeln und Tomaten

Beide Kulturen stehen jetzt im Mittelpunkt vieler Freizeitgärtner, weil demnächst die Ernte gesunder Früchte und Knollen beginnen wird. Die Hauptkrankheit beider Kulturen, die Kraut- und Braunfäule, konnte in diesem Jahr im Berliner Raum noch nicht nachgewiesen werden. Im Osten Brandenburgs wurden erste Infektionen festgestellt.

Diese Krankheit ist sehr an die bevorstehenden Witterungsbedingungen und die Laubnässe u.a. auch durch Überkopfberegnung und Taubildung gekoppelt, sodass ein flächiges Auftreten sehr schnell eintreten kann. Im Fall, dass das Kartoffellaub Symptome zeigt, ist es schnellstmöglich zu entfernen und nicht zu kompostieren. Damit kann die Befallswahrscheinlichkeit für benachbarte Tomatenbestände etwas reduziert werden. Das Laub der Tomaten muss in den nächsten Wochen immer schnell abtrocknen, um die Krankheitsinfektion zu minimieren. Weitere Hinweise finden Sie [hier](#):



Dürrfleckenkrankheit an Kartoffeln



Beginnende Blütenendfäule an Jungfrüchten

Bei den aktuell auftretenden Flecken an Kartoffeln handelt es sich um die Dürrfleckenkrankheit (Alternaria), die häufig in trockenwarmen Jahren auftritt. Schädigungen wie Ertragsminderung und frühzeitigeres Abreifen sind im Freizeitgarten als gering einzuschätzen.

Während der Fruchtausbildung von Tomaten an heißen Standorten z.B. im Tomatenzelt, an Hauswänden, an sonnigen Standorten im Hochbeet kann es zu Defiziten in der Versorgung mit notwendigen Pflanzennährstoffen kommen. Neue Früchte werden unter diesen Umständen von der Trockenfäule geschädigt. Ursachen sind keine Pathogene. Nach dieser Hitze sollten die Pflanzen nun normal weiter kultiviert werden, kommende Fruchtstände bilden sich wieder gesund aus. Geschädigte Früchte sind rechtzeitig auszupflücken, um die Pflanzen zu entlasten. Sie können kompostiert werden.

## Knospenverlust an Lilien-Arten



Lilie mit tauben Knospen nach Befall durch die Lilienfliege

Derzeit stehen viele Lilien-Arten in Blüte. Es kann teilweise festgestellt werden, dass Knospen vertrocknen, vorzeitig abfallen oder auch verfaulen. Ursache ist ein Befall durch die Lilienfliege. In der Knospe sind die Staubgefäße abgefressen und kleine Fliegenpuppen sind erkennbar.

Die Befallsintensität ist standort- sowie artenabhängig. Da die Lilienfliege am Standort überdauert, müssen die tauben Knospen herausgepflückt werden und sind nicht im Garten zu entsorgen. So kann der Befall für das nächste Jahr eingeschränkt werden.



Geöffnete Lilienknospe nach Befall durch Lilienfliege, Tönchenpuppe (links) überwintert

## Esskastaniengallwespe

Seit letztem Jahr mehren sich die Meldungen über auffällige Blätter an Esskastanien. Verursacher ist die Esskastaniengallwespe. Sie legt ihre Eier im Sommer des Vorjahres in die Knospen der Esskastanie. Jetzt entwickeln sich die Larven. Durch ihren Fraß bildet der Baum grüne bis rötliche Gallen auf den Blättern, Blatt- und Blütenstielen, die den Larven als Futter dienen und Schutz geben. Nach der Verpuppung schlüpfen die nur 3 mm kleinen, unscheinbar schwarzen Gallwespen und legen erneut Eier in die Knospen ab. Durch die Gallen entstehen auffällige Deformationen, der Zuwachs verringert sich, die geringere Blattmasse reduziert die Photosyntheseleistung und der Baum wirkt schütter.

Der Gallwespenbefall lässt sich nur durch konsequentes Herausschneiden der Gallen reduzieren, was allerdings nur bei jüngeren Bäumen praktikabel ist. Jetzt, d.h. vor dem Schlupf, ist der richtige Schnittzeitpunkt dafür.

Die Esskastaniengallwespe ist in Südchina beheimatet, über Japan und Korea wurde sie in die USA verschleppt und gelangte mit dem Pflanzenhandel 2012 nach Italien, von wo aus sie sich bis zu uns ausbreitete. Obwohl sie in Italien und Süddeutschland im gewerblichen Maroni-Anbau merkliche Schäden anrichtet, wurde der anfangs eingerichtete Quarantänestatus wieder aufgehoben, weil eine Eindämmung wegen ihrer geschützten Lebensweise in den Gallen nicht möglich ist. Erfolgversprechend ist der Einsatz eines natürlichen Gegenspielers in Italien und Frankreich: eine in China beheimatete Erzwespe parasitiert die Gallen.



Blattgallen



Larve in geöffneter Galle

## Schaderreger an Tafeltrauben



Rebenpockenmilben

Das trocken heiße Wetter begünstigt den Befall mit Milben. Speziell am Wein sind Pocken auf den Blättern auffällig. Blattunterseits saugen die **Gallmilben** in dichtem Haarfilz. Leichter Befall kann toleriert werden, da Raubmilben die Gallmilben fressen und die Blätter ihre Assimilationsfähigkeit behalten. Bei sehr starkem Befall kann die Nebenwirkung von Schwefel genutzt werden, wenn er gegen **Echten Mehltau**, der als Schönwetterpilz merklich zunimmt, gespritzt wird. Da die Gallmilben in den Blattknospen überwintern, kann eine Austriebsspritzung den Befallsdruck senken.

Treten Fraßspuren an den jungen Fruchtständen („Gescheinen“) des

Weines auf und später dann Gespinste in den heranreifenden Trauben, liegt ein Befall mit dem **Traubenwickler** vor. Dieser Schmetterling ist auch Profiteur der Klimaveränderung und hat sein Verbreitungsgebiet deutlich nach Norden ausgedehnt. Befall herausschneiden, den Rest besorgen die Meisen.

Weiterführende Infos im [Handbuch zum Obstanbau im Garten](#).



Gespinnste des Traubenwicklers